

«Müssen den Tunnel besser verkaufen»

Der **Ständerat** hat es gestern abgelehnt, den Ligerztunnel bevorzugt zu behandeln. In der Region reagiert man enttäuscht auf diesen Entscheid.

RICARDO TARLI

Ligerz' Gemeindepräsident Uli Bergers Enttäuschung ist gross: «Wir werden richtig diskriminiert.» Gestern lehnte es der Ständerat mit 12 gegen 28 Stimmen ab, den Ligerztunnel und andere Bahnprojekte in der Westschweiz prioritär zu behandeln (siehe auch Titelseite). Eine Minderheit der ständerätlichen Verkehrskommission verlangte, dass der Bundesrat einen verbindlichen Fahrplan für den Bau des Ligerztunnels und des dritten Gleises zwischen Lausanne und Genf ausarbeiten muss. Der Ständerat lehnte den Minderheitsantrag ab und gab dem unverbindlichen Antrag der Kommissionsmehrheit den Vorzug. Der Bundesrat muss nun bis 2010 prüfen, welche optionalen Bahninfrastrukturprojekte wann gebaut werden sollen und wie diese finanziert werden können.

«Keine Chance als Dorf»

Bei den befragten Exponenten aus der Region ist nach dieser Entscheidung eine gewisse Ratlosigkeit festzustellen. «Wir haben ganz sicher nicht zu wenig lobbyiert», sagt Gemeindepräsident Uli Berger. Es sei schwierig zu verstehen, weshalb ein «berechtigtes Anliegen» wegen der Neat vernachlässigt werde. Um dem Ligerztunnel zum erhofften Durchbruch zu verhelfen, müssen die Parlamentarier aus den übrigen Landesteilen überzeugt werden, dass er im nationalen Interesse liegt. Darin sind sich die befragten Politiker einig. «Uns ist klar, dass wir als kleines Dorf keine Chance



Die Kämpfer für den **Bahntunnel in Ligerz** haben einen Dämpfer erlitten. Sie geben jedoch nicht auf und wollen weiterkämpfen.

Bild: BT/a

haben, den Tunnel auf nationaler Ebene besser zu verkaufen», sagt Uli Berger. «Wir müssen die Deutschschweiz noch stärker vom Tunnel überzeugen», meint auch der Bieler Grossrat Peter Moser. «Der Tunnel steht und fällt mit

dem Geld», so Grossrätin Beatrice Simon, Präsidentin von seeland.biel/bienne. Deshalb ist es für Uli Berger klar, dass neue Finanzierungsmodelle gesucht werden müssen, wie etwa eine CO₂-Abgabe oder die Erhöhung der

Mehrwertsteuer. Auch andere Vorschläge liegen im Raum, wie etwa die Vorfinanzierung durch die Kantone oder Dritte (Public Private Partnership). Ständerat Werner Luginbühl gibt zu bedenken, dass mit einer Vorfinanzie-

rung das Problem nicht gelöst sei, sondern der langfristige Handlungsspielraum eingeschränkt würde. Regierungsrätin Barbara Egger war gestern nicht erreichbar.

Widerstand von rechts

Nun werden grosse Hoffnungen in den Nationalrat gesetzt, der als Zweitrat das Geschäft beraten wird. Auch im Kantonsparlament sind Vorstösse geplant. Ihm sei aber klar, sagt Berger, dass die Linie Biel-Neuenburg von einer relativ geringen wirtschaftlichen Bedeutung sei. Der Tunnel stehe in Konkurrenz mit anderen Projekten, dafür sei der Planungsstand weit fortgeschritten. Trotzdem: Der Tunnel dürfte im Nationalrat einen noch schwereren Stand haben als im Ständerat. Rechtsbürgerliche Politiker werden versuchen, den Ausbau des öffentlichen Verkehrs zu torpedieren.

Tunnel-Komitee

- Die Mitglieder des Co-Präsidiums des Komitees www.ligerztunnel.ch:
- Nationalräte **Hans Stöckli**, Ursula Haller, Norbert Hochreutener, Franziska Teuscher und Kurt Fluri
- Ständeräte Werner Luginbühl, Simonetta Sommaruga und Didier Burkhalter
- Grossräte **Peter Moser und Beatrice Simon**
- Marcel Martin, Initiativkomitee Bahntunnel Ligerz (tar)

Triponez' Kehrtwende

tar. Originalwortlaut des Ständerats Ernst Leuenberger (SO) während der Debatte über den Berner Nationalrat Pierre Triponez: «Herr Triponez, unser lebenswürdiger Kollege aus dem Nationalrat, schrieb uns nicht nur als Gewerbeverbandspräsident, wir sollten auf dieses Geschäft nicht eintreten, nein, zehn Tage später schrieb er uns wieder und sagte, wir sollten die Minderheit Büttiker unterstützen, die sagt: Keine neuen Mittel in den FinöV-Fonds!

Davon nehmen wir Kenntnis, es ist legitim, uns solche Dinge zu schreiben. Das Verrückte ist nur: Kaum hatte ich den Brief fertig gelesen, kam ein weiteres Schreiben, eines vom Ligerztunnel-Komitee. (...) das Ligerztunnel-Komitee sagt, man solle diesen Tunnel bauen. Ich kann mir vorstellen, dass er wirklich wichtig ist, ich fahre da hin und wieder durch. Und wer, wereliker, hatte da für das Ligerztunnel-Komitee unterschrieben? Herr Triponez!»